

BILDUNG IST MEHRWERT!

Liebe Eltern,

seit dem 6. März 2009, dem Tag des ersten Warnstreiks in Einrichtungen des Sozial- und Erziehungsdienstes sind wir im Arbeitskampf.

Wir streiken, weil wir unsere Arbeitgeber dazu bewegen wollen, mit den Gewerkschaften einen Tarifvertrag zur betrieblichen Gesundheitsförderung abzuschließen. Wir streiken nicht, weil uns Ihre Kinder zu laut sind und wir sie wegen Rückenbeschwerden nicht mehr auf den Arm nehmen wollen. Im Gegenteil: **Damit wir auch in Zukunft Ihren Kindern die beste Betreuung, Erziehung und Bildung anbieten können, wollen wir erreichen, dass sich die Arbeitsbedingungen grundsätzlich ändern.**

Die vielen neuen Anforderungen an unsere Arbeit, von der Sprachförderung bis zur besseren Kooperation mit der Grundschule, führen uns an die Grenze der Belastbarkeit. Wir brauchen mehr und gut qualifiziertes Personal, Zeit zur Vorbereitung unserer Bildungsangebote und mehr Fortbildung. Viele von uns leiden an chronischer Erschöpfung und psychosomatischen Beschwerden. Das ist auf Dauer nicht durchzuhalten. Die Arbeitsschutzgesetze reichen nicht aus. **Wir brauchen einen tariflichen Rechtsanspruch auf Gesundheitsförderung.**

In dieser Tarifaufeinanderersetzung geht es - und das ist letztlich der Grund für den Streik - um eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung: Wie sieht die Kita der Zukunft aus? Kehren wir zurück zur Bewahranstalt mit Spielen und Basteln wie vor 20 Jahren oder stellen wir uns den heutigen Herausforderungen? Nie mehr in seinem Leben lernt ein Kind so intensiv wie in seinen ersten Jahren. In einer guten Kita wird der Grundstein gelegt für den weiteren Bildungs- und Lebensweg. Wem ein guter Start versagt wird, hat es später schwer. **Wir wollen, dass die Kita Ihren Kindern eine gute Zukunft eröffnet.** Die Kita als „Haus der Zukunft“ ist darauf pädagogisch mit vielen guten Konzepten vorbereitet. **Was fehlt, sind die räumlichen, sächlichen und personellen Voraussetzungen für gute Erziehung und Bildung.**

Die in den letzten Jahren eingeleitete qualitative Weiterentwicklung frühkindlicher Pädagogik und der Ausbau der Einrichtungen werden ins Stocken geraten, wenn man die Forderungen der Erzieherinnen und Erzieher, wenn man unsere Forderungen nach einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen weiter auf die lange Bank schiebt. Dazu gehört auch eine bessere Bezahlung.

Seit Oktober 2005 wurden die Gehälter von Erzieherinnen abgesenkt.

Alle Erzieherinnen, die seitdem eine neue Stelle angefangen haben, werden wie bisher zwar entsprechend eines BAT-Tarifvertrages von 1991 eingruppiert, im Gegensatz zu früher steigen sie aber nicht nach drei Jahren auf, sondern bleiben in der Anfangsgruppe stecken. Das bedeutet gegenüber dem Gehaltsniveau von 1991 einen Verlust von 13 Prozent. **Eine Eingruppierung wie vor 18 Jahren, abgesenkt um 13 Prozent und dafür die Arbeitsleistung von heute? Ist das gerecht?**

**Arbeitsplatz: Sozial!
Arbeitsbedingungen: Fatal!**

BILDUNG IST MEHRWERT!

Schon jetzt gibt es einen spürbaren Mangel an Nachwuchskräften. Der Beruf wird an Attraktivität verlieren, wenn man ihn in der Eingruppierung nicht besser bewertet. Dann bleiben in absehbarer Zeit nur noch diejenigen für den Beruf übrig, die nichts anderes finden. Das wäre das jähe Ende der gerade erst begonnen Aufwertung der frühkindliche Pädagogik und das Ende aller Bestrebungen, aus dem Kindergarten eine Bildungseinrichtung zu machen. Das kann ernsthaft niemand wollen.

Aber: Die Verhandlungen stecken nach vier Verhandlungsrunden und mehrtägigen Streiks fest. Das bisherige Angebot der Arbeitgeber – 230 Euro mehr für einige wenige mit besonderen Spezialtätigkeiten nach 15 Berufsjahren – ist völlig unzureichend. Wir verlangen nichts Unmögliches, aber wir wollen mindestens wieder so bezahlt werden, wie zu Zeiten des BAT. **Weil gute Bildung hohen Wert hat, verlangen wir, dass dies auch honoriert wird.**

Liebe Eltern, wir danken Ihnen,

dass Sie uns in den letzten Wochen so viel Verständnis entgegengebracht haben. Wir wissen, dass wir Ihnen durch die Schließung der Einrichtung Unannehmlichkeiten bereitet haben. Es ist das erste Mal in der Geschichte des Kindergartens, dass Erzieherinnen und Erzieher bundesweit über längere Zeit streiken. Es ist auch für uns eine neue Erfahrung. Wir haben die Problematik des Gesundheitsschutzes und der Bezahlung in den letzten Jahren immer wieder zur Sprache gebracht. Von der Politik sind wir meist unterstützt worden. Allein die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände blockiert eine Lösung. Jetzt sind wir gezwungen, zum letzten Mittel zu greifen, das Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben, und das ist der Streik. Wir hoffen sehr, dass die Arbeitgeber dieses Signal Ernst nehmen und verstehen, dass es nicht um irgendeine Auseinandersetzung geht, die man durch Aussitzen abwenden kann. Weil es um mehr geht, weil es um die Kita der Zukunft geht, sind wir bereit, notfalls sehr lange für unsere Forderungen zu kämpfen. Wir bitten Sie, uns dabei weiter zur Seite zu stehen.

Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.gew-ego.de.

Mit freundlichen Grüßen